

# Schutzkonzept für Streuobstwiesen im Kreis Euskirchen 2014



Streuobstwiese Mechernich-Röttgerhof, 24.04.2014

## **LVR-Projekt: Alte Streuobstwiesen in Eifel und Börde: Inventur, Schutzkonzept und Themenwege im Kreis Euskirchen**

**August 2013 - Dezember 2014**

MSc Jennifer Thelen, Biologische Station im Kreis Euskirchen e. V.



Ein Projekt des LVR-Netzwerkes Umwelt



<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
1. Zusammenfassung LVR-Projekt „Alte Streuobstwiesen in Eifel und Börde – Inventur, Schutzkonzept und Themenwege im Kreis Euskirchen“	<b>3-4</b>
2. Einführung in das Thema Streuobst	<b>5-6</b>
3. Geographische Lage der Kartierkulisse Euskirchen und Standortbedingungen für Obstbäume	<b>6-7</b>
4. Erfassungsmethoden	<b>7-8</b>
5. Auswertung der Kartierdaten	<b>8-10</b>
6. Vorgeschlagene Maßnahmen zum Erhalt der Streuobstwiesen im Kreis Euskirchen	<b>10-12</b>
7. Entwicklungspotential	<b>13</b>
8. Literatur- und Abbildungsverzeichnis	<b>13</b>

**Anhang:**

- I. Liste der Flächen mit direktem Handlungsbedarf
- II. CD mit Karte der erfassten Streuobstwiesen
- III. Erfassungsbogen für die Kartierung

## **1. Zusammenfassung LVR-Projekt „Alte Streuobstwiesen in Eifel und Börde – Inventur, Schutzkonzept und Themenwege im Kreis Euskirchen“**

Der Landschaftsverband Rheinland arbeitet mit den Biologischen Stationen im Rheinland im Rahmen des Kooperationsprogrammes „Netzwerk Umwelt“ zusammen. In diesem Kontext finanziert der LVR das Projekt „Alte Streuobstwiesen in Eifel und Börde: Inventur, Schutzkonzept und Themenwege im Kreis Euskirchen“ (Laufzeit August 2013 bis Dezember 2014), das von der Biologischen Station im Kreis Euskirchen e.V. durchgeführt wird. Das Projekt gliedert sich in folgende drei Projektabschnitte:

### **1. Inventur – Streuobstkartierung im Kreis Euskirchen**

Die Streuobstkartierung beinhaltet eine kreisweite Erfassung von alten Streuobstwiesenbeständen (älter als 50 Jahre), die hinsichtlich ihres Pflegezustandes und ihrer ökologischen Wertigkeit bewertet werden. Um potentielle Altbestände ausfindig zu machen, wurde eine Luftbilddauswertung vorgenommen und anhand der digitalen Flächenidentifikation eine Karte erstellt. Diese Karte dient neben Hinweisen aus der Bevölkerung zur Verortung der kartierten Bestände. Die Kartierung erfolgt jeweils vor Ort und bezieht eine Beschreibung des Wiesenzustandes und der umgebenden Landschaftsstruktur mit ein. Über eine Bewertungsmatrix kann die ökologische Wertigkeit der einzelnen Streuobstwiese ermittelt werden.

### **2. Schutzkonzept-Aufstellung eines Maßnahmenkatalogs mit Handlungsempfehlungen**

Zur Erhaltung der schützenswerten Streuobstbestände im Kreis Euskirchen wurde ein digitales Kataster mit einem Geoinformationssystem erstellt. Eine Datenbank gibt Auskunft über die einzelnen Streuobstwiesen im Kreis Euskirchen und dient als Grundlage für das vorliegende Schutzkonzept. Durch die Freigabe auf der LVR-Plattform „KuLaDig“ (Kulturlandschaft Digital) wird auf fachinterner Ebene ein Überblick über die ökologisch sehr wertvollen und kulturhistorisch bedeutsamen Streuobstwiesenbestände vermittelt. Aus den gewonnenen Daten wurde eine Prioritätenliste unter Berücksichtigung der ökologischen Wertigkeit und des Pflegezustandes der Bestände erarbeitet. Eine Auswertung zeigt dann, wo ein besonders hoher Handlungsbedarf im Rahmen eines Schutzkonzeptes besteht. Als Schutzkonzeptumsetzung sollen Maßnahmen wie Baumpflege, Ergänzungspflanzungen und Beratung in Abstimmung mit den Grundstückseigentümern durchgeführt werden. Grundlage dafür sollen Kreispflegemaßnahmen, Vertragsnaturschutz, Förderprogramme wie ELER und eine onlinebasierte „Streuobstbörse“ sein.

### **3. Themenwege und Öffentlichkeitsarbeit**

Durch barrierefreie Streuobst-Themenwege sollen Wanderer über Schautafeln und attraktive Wanderrouen an Streuobstwiesen über unser Kulturgut sowie dessen Pflege und Nutzung informiert werden. Anhand beispielhafter, ausgewählter Streuobstwiesen wird ein didaktisch aufbereiteter Themenweg auf bereits vorhandenen Wegetrassen angelegt. Diese Wege werden beworben, um die Bedeutung des Lebensraumes Streuobstwiese und deren kulturhistorische Bedeutung einem breiteren Publikum

zugänglich zu machen. Über die Themenwege soll auch das Informationssystem KuLaDig über die Grenzen des Kreises Euskirchen hinaus bekannter werden.

### **Streuobstwiesen im Kreis Euskirchen als Kulturlandschaft und Lebensraum**

Streuobstwiesen sind kulturhistorisch bedeutsam und bieten als Lebensraum seltenen Arten wie z. B. dem Steinkauz Rückzugsraum vor dem zunehmenden Flächenverbrauch durch Siedlungen oder weiterer Intensivierung der Landwirtschaft. Die ökologisch bedeutsamen Streuobstwiesen gehören jedoch zu den stark gefährdeten Biotopen in NRW (LANUV).

Im Kreis Euskirchen wurden bei der Inventur in den Jahren 2013 und 2014 540 Streuobstwiesen außerhalb der Vertragsnaturschutzflächen erfasst (Eingangskriterium: mindestens 10 Bäume pro 0,15 ha). Davon ist ein Drittel in einem ungepflegten Zustand, die Hälfte der insgesamt erfassten Bestände kann als ökologisch wertvoll oder sehr wertvoll eingestuft werden. Das Hauptvorkommen der Streuobstwiesen liegt in der Voreifel, gefolgt von der Eifel. Die Börde selber ist zwar ein ideales Anbaugebiet für Obstbäume, aufgrund der Konkurrenz zum Ackerbau setzen sich hier aber nur gewerblicher Spalier- und Plantagenanbau durch. Gemeindebezogen befinden sich die größten Bestände in der Gemeinde Mechernich mit ca. einem Viertel der erfassten Bestände. Interessanterweise warten gerade die Gemeinden Bad Münstereifel und Blankenheim trotz ihrer für Streuobstanbau teilweise ungünstigen Höhenlagen mit einem erhöhten Streuobstvorkommen auf. In den Tälern sowie an Hängen gibt es hier noch größere Streuobstbestände.



Bad Münstereifel, Gut Vogelsang, 02.10.2013

Die mangelnde Pflege ist für viele Bestände ebenso wie die zunehmende Überalterung ein Problem. Durch Vermittlung von Wissen an die Eigentümer und verschiedene Förderprogramme, vermittelt durch die Biologische Station im Kreis Euskirchen e. V., die örtlichen Streuobstvereine und –genossenschaften (z.B. Renette, Föno und Sonne), den Landschaftsverband Rheinland, den Kreis Euskirchen und die Bezirksregierung Köln

besteht die Möglichkeit, Nachpflanzungen und eine verbesserte Pflege die alten Streuobstbestände zu reaktivieren und ihre ökologische Funktion aufrecht zu erhalten. Das Wissen und die praktische Umsetzung werden im Kreis Euskirchen seit 1993 zusätzlich durch Streuobstinitiativen und seit 2011 durch speziell ausgebildete Obstbaumwarte gefördert. Seit 2014 vermitteln Streuobstpädagogen dieses Wissen kindgerecht an die nächste Generation.

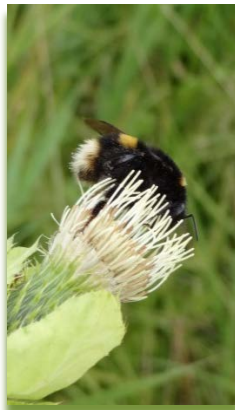
## 2. Einführung in das Thema Streuobst

Als Streuobstwiese bezeichnet man den lockeren bis geschlossenen Bestand von Hochstammobstbäumen mit einem Kronenansatz über 1,80 m. Kennzeichnend sind neben der Kronenhöhe die Zweifachnutzung der Ertragsfläche, zum einen für den Obstanbau und zum anderen als Wiese oder Weide. Die Streuobstbestände sind von kulturhistorischer Bedeutung, denn sie zeugen von der vergangenen bäuerlichen Selbstversorgerkultur. Der Obstanbau leistete einen wichtigen Beitrag für die Versorgung der Bevölkerung und ist bis heute Teil einer ausgewogenen Ernährung. Da heute jedoch ein Großteil der Obstprodukte importiert wird, entsteht ein Defizit bei den heimischen Beständen. Intensiv betriebene Niedrigstammlantagen haben die heute unwirtschaftliche Hochstammkultur abgelöst. Damit einher geht jedoch auch der Verlust des Lebensraumes Streuobstwiese mitsamt seiner Artenvielfalt und seinen landschaftsprägenden Eigenheiten.

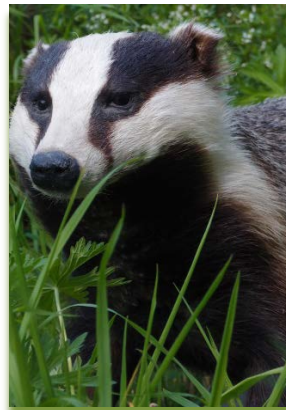
Die ökologische Bedeutung der Streuobstwiese ist deshalb so hoch, weil dieser Lebensraum als Trittsteinbiotop zwischen Wald und Feldflur betrachtet werden kann. Durch Höhlenbildung, Borkenstruktur und Totholz bietet eine hochwertige Streuobstwiese Lebensraum für Steinkauz, Bechsteinfledermaus, Wendehals und Co. Je nach Standort entwickelt sich eine individuelle Pflanzengemeinschaft, die auch als Rückzugsort innerhalb der ausgeräumten Kulturlandschaft dienen kann.



Wespenspinne, 08.05.2014



Erdhummel, 08.05.2014



Dachs, 24.07.2014



Hornisse an altem Birnbaum

Als prägendes Kulturlandschaftselement erhebt sich die Streuobstwiese über die weiten Äcker der Zülpicher Börde und bedeckt teilweise die Südhänge der Eifeltäler. Teile ehemaliger Streuobstgürtel umfassen noch Dörfer wie Pesch, Uedelhoven, Bescheid und die Stadt Zülpich. Besonders auffällig sind Aussiedlerhöfe wie die Weingärtener Höfe, der Hof im Wiesengrund bei Berg und der Röttgerhof, deren alte Streuobstbestände sich rund um das zentrale Hofgebäude erstrecken. Die Obstbäume sind jedoch zunehmend in ihrem

Bestand bedroht, da Überalterung, mangelnde Pflege, Krankheiten und Schmarotzer, wie Mistel und Pilze, zu einer Schwächung der Bäume führen. Die Ortsnähe bedingt auch eine Gefährdung durch Neubaugebiete, die Bäume werden gerodet, jedoch erfolgt in seltenen Fällen eine Neuanlage von Streuobstwiesen.



Mistel in Apfelbaum, 01.05.2014



Totholzbaum, 01.05.2014

Da die Bäume je nach Art eine begrenzte Lebensdauer haben (Apfel 100-130 Jahre, Birne bis 250 Jahre, Pflaume ca. 80 Jahre), sollte pro Jahr der Anteil des Bestandes neugepflanzt werden, der in absehbarer Zukunft überaltert ist. Die Neuanpflanzungen werden ihre ökologische Wirksamkeit erst nach Jahrzehnten entfalten können, bis dahin sollten die vorhandenen Bestände durch Pflege erhalten bleiben. Schlüsselement dafür könnte der Vertragsnaturschutz und die Arbeit der Streuobstinitiativen wie Renette Eifeler Obstwiesen e.V., FÖNO GbR und SONNE eG sein.

### **3. Geographische Lage der Kartierkulisse Euskirchen und Standortbedingungen für Obstbäume**

Der Kreis Euskirchen gehört zum Regierungsbezirk Köln und unterteilt sich in elf Gemeinden (Blankenheim, Bad Münstereifel, Nettersheim, Dahlem, Hellenthal, Schleiden, Kall, Mechernich, Weilerswist, Euskirchen, Zülpich).

Das Kreisgebiet lässt sich weiterhin in drei naturräumliche Einheiten gliedern: Zülpicher Börde, Mechernicher Voreifel, Eifel (Rur- und Kalkeifel, Ahreifel, Münstereifeler Wald und nordöstlicher Eifel Fuß,...).

Bewaldete Berg- und Hochlandflächenlandschaft mit unterdevonischen Grauwacken und mitteldevonischen Kalkmulden (Fischer und Graafen, 1974) bilden die Eifel, die mit Höhenlagen zwischen 250 und 600 m über NN eine stark zergliederte Räumlichkeit mit unterschiedlichen Standortbedingungen für Obstbäume mit ausreichend Niederschlag bietet. Die Flächen in der Eifel werden überwiegend für Grünland genutzt.

Die Mechernicher Voreifel (ca. 180 bis 250 m über NN) umfasst artenreiche Grünflächen und Richtung Börde zunehmend Ackerflächen.

Die weitläufige Zülpicher Börde (um 180 m über NN) bietet für den Obstanbau und den Ackerbau besonders gute Anbaubedingungen auf Lössböden (Arens und Jacobs, 2013). In Voreifel und Börde spielt für den Obstanbau das wärmere Lokalklima eine entscheidende Rolle, da hier, im Gegensatz zur Eifel, auch wärmeliebende Obstsorten und –arten angebaut werden können (z.B.: Pfirsich, Marone, Walnuss). Auf den Standorten in der Eifel hingegen, mit ihren spätfrost- und windgefährdeten Lagen und meist ärmeren Bodenverhältnissen, wurde schon früh die kleinräumige Verbreitung von robusten Obstsorten gefördert. Es bildeten sich eine Vielzahl lokaler Sorten insbesondere bei Apfel und Birne (z. B. Rote Sternrenette, Freiherr von Berlepsch, Juffernbirne, Gelbe Schafsnase).

#### **4. Erfassungsmethoden**

##### **Erstellung Kartierbogen Streuobst NRW**

Aufbauend auf einem bereits vorliegenden Kartierbogen aus einem vorangegangenen Streuobstkartierungsprojekt der Biologischen Station im Kreis Euskirchen wurden für die aktuelle Projektfragestellung und Anwendung geringfügige Modifikationen vorgenommen. Beispielsweise sind die Angaben zum Eigentümer aufgrund des hohen Aufwandes für eine entsprechende flächendeckende Erfassung zunächst fakultativ. Der Kartierbogen ist in Inhalt und Struktur weitgehend an den entsprechenden landesweiten Kartierbogen der LANUV angelehnt und befindet sich im Anhang.

##### **Luftbilderfassung und Kartierkulisse (ha Kulisse, ha real)**

Die vorbereitende Luftbildauswertung fand im Rahmen der vorgegebenen Projektstunden in Arc-GIS 10 mittels Ortho-Luftbildern aus dem Jahr 2010 statt. Der Streuobstbestand für den gesamten Kreis Euskirchen wurde laut Projektantrag auf etwa 1 % des Kreisgebietes (entspricht ca. 1910 ha) geschätzt. Die potentiellen Streuobstwiesen wurden ab einer Anzahl von drei Bäumen mit einem Punkt markiert. Diese Punktdaten werden dann durch die konkrete Kartierung vor Ort validiert. Die Punktdaten wurden in ein Flächenshape überführt. Es wurden ca. 2500 ha Netto-Kartierkulisse über die Flurstücksumme ermittelt. Zu beachten ist dabei, dass die Berechnung der Fläche auf der gesamten betroffenen Flurstücksfläche beruht. Die real durch Obstbäume bestandene Fläche umfasst jedoch lediglich Teilflächen. Der reale Flächenanteil lässt sich erst nach Abschluss der Kartierung und Digitalisierung der eigentlichen Streuobstbestände berechnen. Insgesamt wurden in der Luftbildauswertung 2872 potentielle Streuobstwiesen ausgewiesen. Nicht berücksichtigt wurden Wiesen im Vertragsnaturschutz, da hier von einem ausreichenden Pflegezustand und keinem weiteren Handlungsbedarf auszugehen ist.

##### **Kartierung**

Die Erfassung der vorhandenen Streuobstwiesen im Kreis Euskirchen erfolgte im Zeitraum von August 2013 bis März 2014. Die Kartierung vor Ort wurde in der Eifel aufgrund der dortigen relativen Seltenheit von Streuobstbeständen zuerst mit einer Baumanzahl von mindestens drei Bäumen pro Fläche durchgeführt, die dann aber auf 5 erhöht wurde. In der Börde und Voreifel wurde dieses Kriterium aufgrund der beschränkten Projektressourcen und der hohen Abundanz kleiner, ökologisch weniger bedeutsamer Streuobstwiesen in Orts- und Ortsrandlage auf 10 Bäume pro Fläche erhöht. Es erwies sich hierbei als sinnvoll, für die Kartierung eine Mindestbaumanzahl von 10 Bäumen pro 0,15 ha Fläche festzulegen, da dadurch Kleingartenanlagen größtenteils entfallen. Dennoch liegen viele alte Bestände, bedingt durch die Siedlungsgeschichte, innerhalb, bzw. am

Rand der Siedlungen. Größere Bestände in der freien Landschaft sind kaum vorhanden. Die Kartierung sollte Ergebnisse über die Anzahl der Bestände, den Erhaltungszustand und die ökologische Wertigkeit liefern.

### **Bilddokumentation**

Jede kartierte Streuobstwiese wurde mit mindestens einem Foto dokumentiert (Ausnahme: Kein Foto in seltenen Fällen). Diese Bildinformationen sollen später zur Integration in die KuLaDig-Datenbank und ggf. im Rahmen der Konzeption der Themenwege verwendet werden.

### **Dateneingabe**

Die über die Kartierbögen gewonnenen Informationen wurden über das vom LANUV dankenswerterweise eigens für das Projekt entwickelte Verfahren v\_osiris\_140219 in der GIS-PAD-Datenbank erfasst und verortet. Über diese Datenbank, die zukünftigen NRW-Streuobsterfassungsprojekten grundsätzlich zur Verfügung stehen wird, lässt sich auch bei Ergänzungen die aktuelle Situation der Streuobstbestände durch Verschneidungen von Themen (z.B. ökologische Wertigkeit und Pflegezustand) abfragen. Die Geodaten wurden inklusive Bildmaterial für 64 ökologisch hochwertige Streuobstwiesen der Fachebene der KuLaDig-Datenbank des Landschaftsverbands Rheinland zur Verfügung gestellt. Eine statistische Auswertung erfolgte über das Microsoft Office Programm Excel 2010.

## **5. Auswertung der Kartierdaten**

### **Ökologische Wertigkeit**

Für eine Feststellung der ökologischen Wertigkeit wurden verschiedene Faktoren aus dem Kartierbogen berücksichtigt: z. B.:

- Steinkauzkasten vorhanden
- Baumhöhlen vorhanden
- Grünspecht, Hornissen oder andere gefährdete Art vorhanden
- Nester vorhanden
- Heckenstrukturen
- Altbäume vorhanden
- Totbäume vorhanden
- Schnittguthaufen
- benachbarte Biotope
- Unternutzung ...

### **Die Bewertung erfolgte in vier Abstufungen:**

**Ökologisch sehr wertvoll:** Es sind mehr als 10 Altbäume (ca. 2/3) vorhanden, viele Höhlen vorhanden, der Bestand ist möglichst geschlossen, die Unternutzung erfolgt überwiegend extensiv über Mahd oder Beweidung, umgebende Strukturen unterstützen Artenvielfalt (z. B. Hecken, Wald, Wiesen), ev. Steinkauzkasten vorhanden, kann in fragmentarischen Obstgürtel liegen.

**Ökologisch wertvoll:** Altbäume und Höhlen sind vorhanden, Steinkauzkasten ist ev. auf der Fläche, umgebende Strukturen unterstützen Artenvielfalt (z. B. Hecken, Wald, Wiesen), der Bestand ist geschlossen bis lückenhaft, die Unternutzung extensiv erfolgt

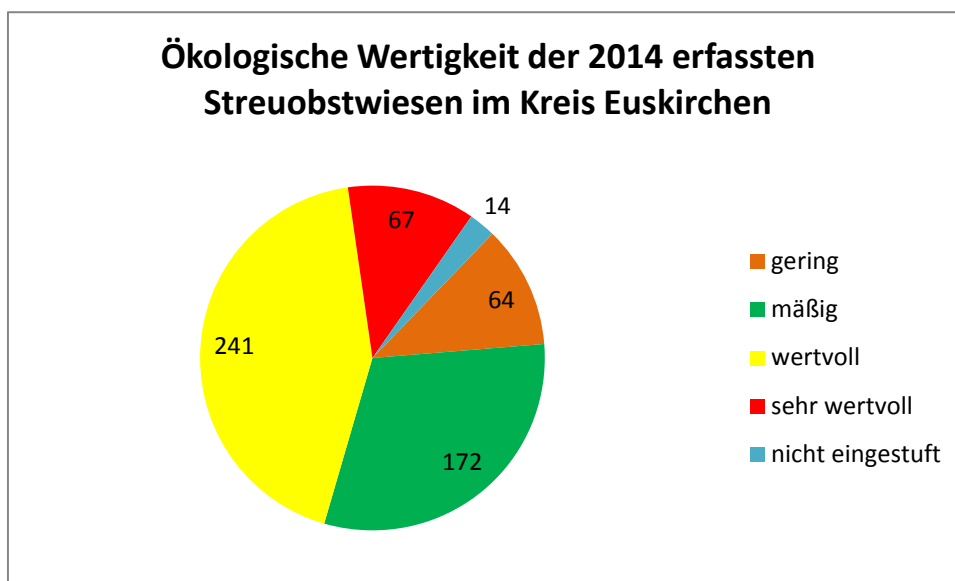


über Mahd oder Beweidung.

**Ökologisch mäßig:** Wenig Altbäume, kaum Höhlen, umgebende Strukturen karg (Straße, Wohngebäude, Mauern, Ziergarten) , lückiger Bestand, Unternutzung überwiegend extensiv bis intensiv

**Ökologisch gering:** Überwiegender Teil mittelalte und junge Bäume, keine Höhlen, umgebende Strukturen karg (Straße, Wohngebäude, Mauern, Ziergarten), Unternutzung intensiv, Rasen oder ähnliches, Bestände können sehr lückig sein.

Es wurden 558 Streuobstwiesen im Kreis Euskirchen erfasst, davon wurden 67 (12,01 %) als ökologisch besonders wertvoll, 241 (43,19 %) als wertvoll, 172 (30,82 %) als mäßig und 64 (11,47 %) als gering und 14 (2,51 %) nicht eingestuft.



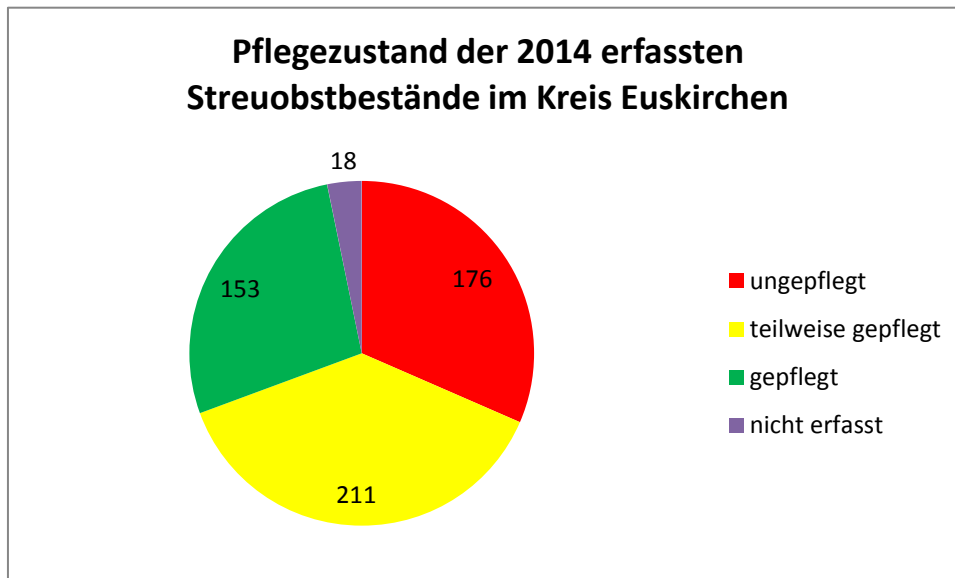
**Abb. 4** Ergebnis der Streuobst-Kartierung 2014 im Kreis Euskirchen: Ökologische Wertigkeit. Diese Grafik enthält nicht die unter Vertragsnaturschutz stehenden Streuobst-Flächen im Kreis Euskirchen.

### Pflegezustand

Der Pflege- und Erhaltungszustand ist abhängig von der Baumpflege und der Baumgesundheit. 169 Streuobstwiesen (31,30 %) befanden sich zum Zeitpunkt der Erfassung in einem schlechten Pflegezustand. Hier war direkter Handlungsbedarf in Form von Schnitt und Nachpflanzungsbedarf sichtbar. 205 Wiesen waren teilweise gepflegt (37,96 %). Auch hier besteht der Bedarf an fachgerechtem Schnitt, manche Flächen waren nur zum Teil in einer Unternutzung und lagen brach. 149 Streuobstwiesen (27,59 %) befanden sich in einem bewirtschafteten und hinsichtlich der fachgerechten Hochstammpflege betrachteten guten Zustand. Diesen gilt es weiterhin zu erhalten. 17 Flächen (3,15 %) wurden hinsichtlich ihres Pflege- und Erhaltungszustandes nicht bewertet. Grund dafür waren schlecht einsehbare Grundstücksverhältnisse.

Die Parameter ungepflegt und gleichzeitig ökologisch sehr wertvoll betreffen 30 (5,37 %) der erfassten Streuobstwiesen. Die Einzelüberprüfung ergab einen direkten Handlungsbedarf für 30 Flächen, mit insgesamt 628 Bäumen. Für diese Flächen besteht ein akuter Handlungsbedarf seitens der Pflege. Weitere 22 ökologisch sehr wertvolle Flächen sind nur teilweise gepflegt und sollten durch Kontaktaufnahme mit den

Eigentümern in ihrer Bewirtschaftung und Pflege unterstützt werden. Diese Flächen umfassen 730 Bäume. Neben diesen 50 Flächen (9,26 %) mit direktem Handlungsbedarf gibt es 79 Streuobstwiesen, die als wertvoll, jedoch ungepflegt eingestuft wurden (14,63 %). Der Handlungsbedarf ist auch für diese Flächen hoch, eine ökologisch orientierte Pflege sollte im Rahmen des Vertragsnaturschutzes unterstützt werden. Die Kennungen der betroffenen Flächen sind im Anhang aufgeführt.



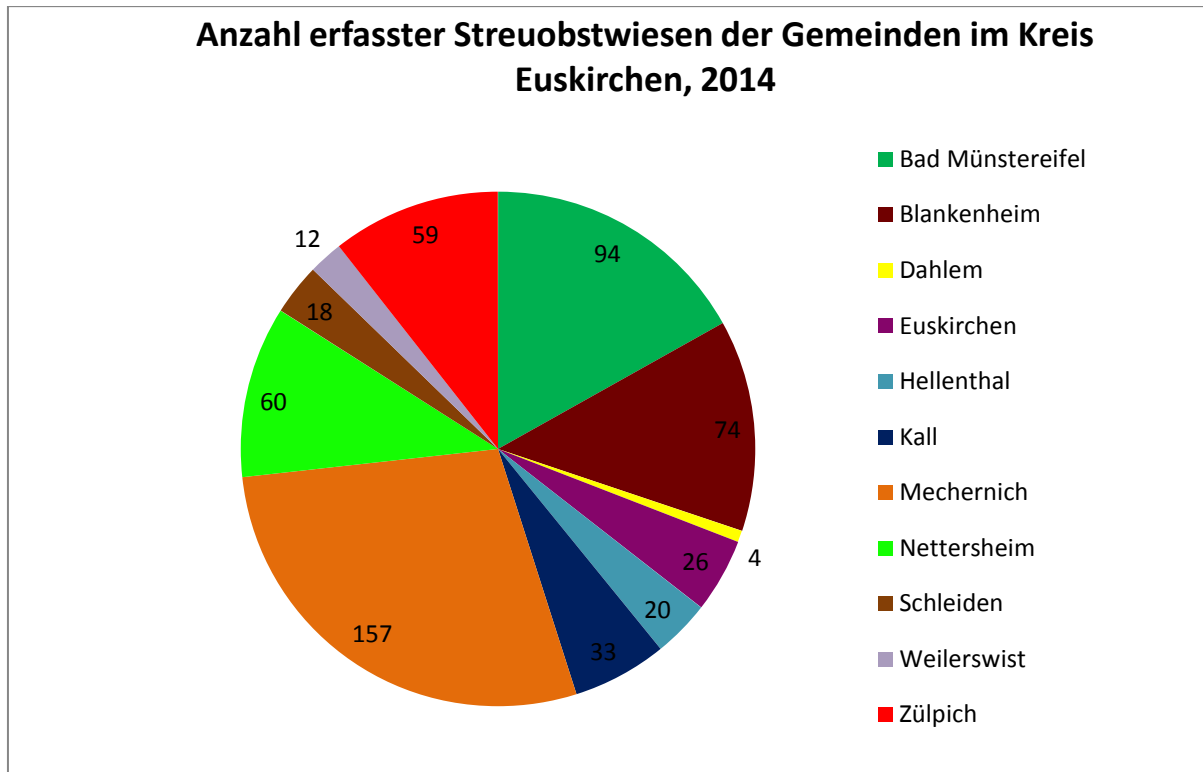
**Abb. 5** Ergebnis der Streuobst-Kartierung 2014 im Kreis Euskirchen: Pflegezustand. Diese Grafik enthält nicht die unter Vertragsnaturschutz stehenden Streuobst-Flächen im Kreis Euskirchen.

### Zustand der Streuobstbestände

Die heimischen Streuobstbestände werden hauptsächlich durch Schäden im Stammbereich (Verbiss, Mahdschäden) und durch Astbrüche beeinträchtigt. Diese Schäden können zu Infektionen und zum Absterben der betroffenen Astpartien oder Bäume führen. Ebenso können Baumschädlinge diese Eintrittspforten nutzen. Da über ein Drittel der erfassten Bestände diese Beeinträchtigungen aufweist, ist durch verstärkte Pflege und die Anbringung von Schutzzäunen der Zustand der betroffenen Wiesen dringend zu verbessern. Andere Beeinträchtigungen, wie z. B. Mistelbefall, lassen sich durch Pflegemaßnahmen und regelmäßige Baumkontrollen verringern.

### Verteilung der Streuobstbestände im Kreis Euskirchen

Die elf Gemeinden weisen aufgrund klimatischer und agrarwirtschaftlicher Unterschiede stark variable Anzahlen an Streuobstbeständen auf: Führend sind Mechernich, Bad Münstereifel und Blankenheim. Zu bedenken ist die Tatsache, dass bereits unter Vertragsnaturschutz stehende Flächen nicht mit erfasst wurden. In den südlichen Eifelregionen spielt Streuobst eine sehr geringe Rolle, wahrscheinlich bedingt durch eine schlechte Anbaulage (Gesamt Hellenthal, Kall, Dahlem, Schleiden: 22,58 %). Richtung Börde sind viele Bestände in den Gemeinden Nettersheim (10,75 %), Blankenheim (13,26 %) und Bad Münstereifel (16,85 %) zu finden. Mechernich mit (28,14 %) umfasst ein Viertel aller erfassten kreiseigenen Streuobstflächen. In Zülpich befinden sich dagegen etwa 10,57 % und in Weilerswist nur 2,15 %.



**Abb. 7** Ergebnis der Streuobst-Kartierung 2014 im Kreis Euskirchen: Verteilung Bestandszahlen auf Gemeinden. Diese Grafik enthält nicht die unter Vertragsnaturschutz stehenden Streuobst-Flächen im Kreis Euskirchen.

Die direkte Konkurrenz zum Ackerland zeigt sich in diesen Werten, denn von den Standortbedingungen her ist die Börde geeignetes Streuobstgebiet, wie auch die Tranchotkarte von 1803 der Stadt Zülpich belegt. Laut dieser Karte war die Fläche der Streuobstwiesen etwa doppelt so groß wie die bewohnte Fläche innerhalb der Stadtmauer. Die Spezialisierung der Ackerbaubetriebe und damit verbundene Abnahme der landwirtschaftlichen Viehhaltung führte zur Abnahme der Streuobstwiesen.

## 6. Vorgeschlagene Maßnahmen zum Erhalt der Streuobstwiesen im Kreis Euskirchen

### 1. Förderprogramme

Zurzeit existieren drei Förderprogramme für Obstwiesen im Kreis Euskirchen: Das Kulturlandschafts-programm, die ELER-Förderung und die FÖNA-Maßnahmen für landwirtschaftlich und auch von Privatpersonen genutzte Flächen. Die erfassten Streuobstbestände sind, soweit bekannt, in keinem Förderprogramm integriert und sind daher für die Biologische Station im Kreis Euskirchen für den Vertragsnaturschutz interessant. Ein Großteil der Flächen liegt jedoch im direkten dörflichen Umfeld und unterliegt keiner landwirtschaftlichen Nutzung. In dem Fall handelt es sich um Privatpersonen, die bei Interesse einen FÖNA-Antrag für Neu-/ Ergänzungspflanzungen oder für Erstpflege stellen könnten.

### 2. Direktmaßnahmen für die ermittelten Flächen

Die aus Teil 4 ermittelten 30 Flächen mit unmittelbarem Handlungsbedarf sollten in eine regelmäßige Bewirtschaftung und Pflege überführt werden. Dazu ist eine Kontakt-

aufnahme mit den Eigentümern notwendig, die zum Abschluss eines Pflegevertrages für die Streuobstflächen führen kann. Unterstützend könnten die Streuobstinitiativen vor Ort oder Fachleute im Streuobstbereich wirken. Wichtig ist in erster Linie, den Verjüngungs- und Erhaltungsschnitt der Bäume durchzuführen und die Unternutzung zu gewährleisten. Ansprechpartner hierfür ist in erster Linie die Biologische Station im Kreis Euskirchen e.V..

### **3. Ergänzungs- und Neupflanzungen von Obstbäumen**

Die Kartierung hat ergeben, dass etwa 50 % der erfassten Bestände aufgrund von vorhandenen Höhlen oder Totholzstrukturen als ökologisch wertvoll oder sehr wertvoll einzustufen sind. Für den Erhalt ist eine regelmäßige Nachpflanzung zu empfehlen. Dazu ist eine über Jahrzehnte verteilte stufenweise Aufpflanzung sinnvoll. Eine einmalige massive Nachpflanzung ist daher nicht zu empfehlen. Für eine stabile wirtschaftliche Nutzung ist eine verteilte Altersgruppenbreite ebenfalls günstiger.

Neupflanzungen können ebenso wie Ergänzungspflanzungen von Gemeinden, Land und Dorfgemeinschaften unterstützt werden. Wichtig ist hierbei die Aufklärung zur Standortwahl, Pflanzschnitt, Baumschutz und weiterführender Pflege. Ein weiterer Punkt ist die Auswahl des Pflanzgutes hinsichtlich der Qualität. Möglichkeiten zur finanziellen Unterstützung bei Pflanzungen und Pflege können im Rahmen von Förderprogrammen bei der Biologischen Station Euskirchen im Kreis Euskirchen e. V. erfragt werden.

### **4. Förderung Obstbaumwarte**

Über das LEADER-Projekt „Kompetenznetzwerk Streuobstwiesen“ der Biologischen Station Euskirchen wurden Obstbaumwarte ausgebildet, die selbstständig oder in Streuobstinitiativen tätig sind. Diese Fachkräfte im Streuobstbereich können sowohl beratend tätig werden als auch als selbständig Tätige per Auftrag praktische Pflegemaßnahmen gegen Entgelt durchführen. Die Ausbildung der Obstbaumwarte sollte durch erneute Schulungsmöglichkeiten im Hinblick auf Fördermöglichkeiten für Landwirte und Privatpersonen verbessert und erweitert werden. Weitere Punkte wären die ökologische und naturschutzfachliche Vertiefung sowie ein stärkerer Austausch mit der Öffentlichkeit. Für die Obstbaumwarte könnten nochmals gezielt Werbemaßnahmen (Infoabende in den Dörfern, Artikel in Amtsblätter und Wochenspiegel, ev. neuer Streuobstwiesenflyer als Übersicht mit gestempelter individueller Adresse der lokalen Obstbaumwarte) innerhalb der Gemeinden für Streuobstwiesenbesitzer und Eigentümer von Obstgärten durchgeführt werden. Eine enge Zusammenarbeit mit den Obstbaumwarten wäre hier zu verstärken (Erwähnung in thematisch passenden Presseartikeln, Fortbildung zum Thema Eigenwerbung/Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerk/Kommunikation).

### **5. Schnittkurs-Angebot verbessern**

Das Angebot der Schnittkurse ist durch die lokalen Streuobstinitiativen gegeben. Durch mangelnden Informationsfluss gelangt aber das Wissen um Termine häufig nicht zu den Zielgruppen. Eine Möglichkeit wäre, mehrmals Schnittkurse zu initiieren und über Gemeindeaushänge und Zeitungen zu publizieren. Aufgrund der Kartierungsarbeit wurde ein Bedarf an Information zu Pflege und Verarbeitung von Streuobst deutlich. Eine Kurzbroschüre zum Schnitt der einzelnen Obstsorten und zu den Ansprechpartnern vor Ort wäre hier sinnvoll.

### **6. Kenntnisse von Dorfgemeinschaften, Vereinen und Privatpersonen fördern**

Im Idealfall könnte in jedem Dorf ein Streuobst-Ansprechpartner vorhanden sein. Dies könnte der Ortsvorsteher oder eine andere benannte Person oder ein Verein sein, der sich in dieser Fachrichtung weiterbildet und für die Dorfgemeinschaft Ansprechpartner ist. Multiplikatoren für Wissen können Obstbaumwarte, Baumpfleger und Streuobstpädagogen sein. Durch entsprechende Fachliteratur und Aufrufe zur Baumpflege und Baumpflanzung können Dorfgemeinschaften ihr Dorf- und Landschaftsbild aufwerten und soziale Strukturen unterstützen. Hier bieten sich Möglichkeiten für lokale integrative Projekte.

### **7. Öffentlichkeitsarbeit**

Ein wichtiger Punkt, um Fachwissen rund um die heimischen Streuobstwiesen publik zu machen, ist zum einen die Veröffentlichung der Kartiererergebnisse aus Abschnitt 4 und die verstärkte Informierung der Bürger über die Möglichkeiten zu Pflege, finanzieller Förderung und Tradition. Durch Traditionspflege, wie bspw. das Pflanzen von Apfelbäumen zu Hochzeiten oder zur Geburt von Kindern, kann in Dörfern ein Teil der Obstbäume mit persönlichem Bezug aufgewertet werden. Bis 1969 wurden früher z. B. in Nettersheim den Schulabgängern Bäume geschenkt. Baumpatenschaften für Einzelpersonen oder Gruppen bieten ebenfalls die Möglichkeit, größere Bevölkerungsteile zu erreichen (Bsp. Schulklassenprojekte Schule Dahlem). Durch vorhandene Streuobstprojekte und Initiativen kann durch Infostände oder Flyer die Thematik weitergetragen werden. Vielleicht kann ein Aktionstag zur Streuobstwiese in der Region angeregt werden.

### **8. Übersichtsflyer Förderprogramme**

Um einen verständlichen Überblick über vertragliche Fördermaßnahmen zu bekommen, ist die Erstellung eines aktuellen einseitigen Handzettels oder Flyers sinnvoll. Dieser kann an die Gemeinden und Vereine mit dem Hinweis auf Vervielfältigung weitergereicht werden.

### **9. Einsatz Streuobstpädagogen**

Im Rahmen eines LVR-Projektes wurden 2014 Streuobstpädagogen ausgebildet, die das Thema Streuobst an Kinder, Jugendliche und Erwachsene vermitteln sollen. Dazu stehen verschiedene pädagogische Mittel zur Verfügung, unter anderem ein mit Material ausgestatteter Info-Hänger. Die 2014 angelegten Themenwege im Kreis Euskirchen bieten sich für Themenführungen mit Streuobstpädagogen sowie Schnittkurse und Herbstaktionen an. Als bedeutende Vermittler können Streuobstpädagogen das Wissen rund um Streuobst in die nächste Generation tragen.

### **10. Datennutzung**

In Zusammenarbeit mit LANUV, LVR, Kreis und Gemeinden bietet sich eine gemeinsame Datennutzung der Kartierungsergebnisse und der digitalisierten Daten an. Dadurch können Förderprogramme besser initiiert werden und Flächenentwicklungen verfolgt werden. Die Veröffentlichung der allgemeinen Daten erscheint dahingehend sinnvoll, dass zum einen auf das Thema Streuobst aufmerksam gemacht wird, zum anderen ein konkreter Handlungsbedarf für Privatpersonen, Dorfgemeinschaften und Gemeinden sichtbar wird.

Die detaillierte Datenausgabe ist nur der fachinternen Ebene zu raten, da der Datenschutz aufgrund der Flächenzuordnung nicht ausreichend gegeben ist. Daten wurden auch für andere Kartierungsprojekte als Vergleichsdaten zur Verfügung gestellt.

## **7. Entwicklungspotential**

Im Kreis Euskirchen wurde in den letzten beiden Jahrzehnten aufgrund von Ausgleichsmaßnahmen und der Aktivität von verschiedenen Streuobstinitiativen hin größere Neuanpflanzungen (ab 25 Bäumen) auf öffentlichen und auch privaten Flächen vorgenommen. Für Ausgleichflächen sollten nicht wahr genommene Pflegeverpflichtungen dringend eingefordert und eine nachhaltige, finanziell gesicherte Lösung für eine dauerhafte Pflege gefunden werden. Durch die Ausbildung von Obstbaumwarten und aktuell den Streuobstpädagogen werden Möglichkeiten zur Information und Weiterbildung gegeben. Durch die Obstbaumwarte kann eine praktische Obstbaumpflege und Beratung bei Fragen ermöglicht werden. Um das Wissen jedoch nachhaltig zu sichern sollten in Zukunft auch verstärkt jüngere Menschen ausgebildet werden. Durch Öffentlichkeitsarbeit und Traditions- und Brauchtumpflege kann der Bezug zu den Obstbäumen und ihrer Bedeutung vergrößert werden. Hier ist es wichtig, auf einer persönlichen Ebene mit den Menschen zu kommunizieren und ihnen die Vorteile des Lebensraumes Streuobstwiese zu verdeutlichen.

## **8. Literatur- und Abbildungsverzeichnis**

### **Quellen:**

[www.biostationeuskirchen.de](http://www.biostationeuskirchen.de)

Renette Festschrift 2002 - 2012, Renette Eifeler Obstwiesen e.V., H. Miesgeld, September 2012

Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 136/137 Cochem, Heinz Fischer und Richard Graafen, 1974, Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung, Selbstverlag, Bonn-Bad Godesberg

Bilder und Grafiken: Jennifer Thelen, 2014

## Anhang I: Liste der Flächen mit direktem Handlungsbedarf

### Flächen mit direkten Handlungsbedarf

Ergebnis der Kartierung 2014 im Kreis Euskirchen

LVR-Projekt Alte Streuobstwiesen in Eifel und Börde

Selektion der ungepflegten und im ökologisch sehr wertvollem Zustand befindlichen Streuobstwiesen

Nummer	Kennung	Baumanzahl	Ort
1	2002876	22	Winten
2	2002915	12	Blankenheim
3	2002906	9	Ahrtal bei Ahrhütte
4	2002926	19	Reez
5	2002933	20	Freilingen
6	2002949	23	Arloff
7	2002955	16	Nöthen
8	2002956	13	Nöthen
9	2002961	11	Nöthener Mühle
10	2002963	55	Gut Vogelsang
11	2002964	50	Gut Vogelsang
12	2002965	30	Gut Vogelsang
13	2003034	32	Füssenich
14	2003035	16	Juntersdorf
15	2003065	19	Bronsfeld
16	2003062	26	Bescheid
17	2003067	25	Bescheid
18	2003163	34	Weilerswist
19	2003179	11	Weilerswist
20	2003180	30	Schwarzmaar
21	2003178	14	Hausweiler
22	2003205	21	Eschweiler
23	2003216	11	Lanzerath
24	2003268	18	Steinfeld Forsthaus
25	2003270	10	Steinfeld Forsthaus
26	2003272	18	Rinnen
27	2003299	15	Morsbach
28	2003360	10	Ohlerath
29	2003413	21	Bad Münstereifel

30	2003418	17	Houverath
<b>Summe:</b>			
<b>30</b>	<b>Flächen</b>	<b>628</b>	<b>Bäume</b>

## Flächen mit direkten Handlungsbedarf

Ergebnis der Kartierung 2014 im Kreis Euskirchen

**LVR-Projekt Alte Streuobstwiesen in Eifel und Börde**

Selektion der teilweise gepflegten und im ökologisch sehr wertvollem Zustand

**befindlichen Streuobstwiesen**

Nummer	Kennung	Baumanzahl	Ort
31	2002892		Uedelhoven
32	2002906	9	Ahrtal bei Ahrhütte
33	2002943	54	Blankenheimersdorf
34	2002968	69	Steinfeld
35	2002978	10	Frauenberg
36	2003047	11	Bürvenich



LVR-Projekt: „Alte Streuobstwiesen in Eifel und Börde: Inventur, Schutzkonzept und Themenwege im Kreis Euskirchen, 2014

37	2003068	46	Bescheid
38	2003074	36	Wielspütz Bescheid
39	2003079	23	Bleibuir
40	2003084	56	Bleibuir
41	2003152	53	Bergbuir
42	2003186	86	Röttgerhof
43	2003201	48	Eschweiler
44	2003260	21	Wallental
45	2003265	50	Scheven
46	2003288	34	Wahlen
47	2003300	16	Glehn
48	2003314	11	Harperscheid
49	2003346	21	Uedelhoven
50	2003348	14	Mülheim
51	2003350	39	Uedelhoven
52	2003361	23	Ohlerath
53	2003419	17	Alendorf
<b>Summe:</b>			
23	Flächen	747	Bäume

### Flächen mit direkten Handlungsbedarf

Ergebnis der Kartierung 2014 im Kreis Euskirchen

#### LVR-Projekt Alte Streuobstwiesen in Eifel und Börde

#### Selektion der ungepflegten und im ökologisch wertvollem Zustand befindlichen Streuobstwiesen

Nummer	Kennung	Baumzahl	Ort
54	2002863	14	Wildenburg
55	2003345	11	Mühlheim
56	2002912	12	Ahlendorf
57	2002919	18	Blankenheimerdorf
58	2002920	11	Blankenheimerdorf
59	2002923	6	Blankenheim
60	2002925	19	Reez
61	2002927	11	Reez
62	2002946	16	Nöthen
63	2002958	12	Nöthen
64	2002972	12	Hünkhoven
65	2002977	11	Frauenberg
66	2002982	22	Weiler am Berge
67	2003003	16	Lückerath
68	2003018	35	Sinzenich
69	2003026	15	Schwerfen
70	2003029	12	Schwerfen

LVR-Projekt: „Alte Streuobstwiesen in Eifel und Börde: Inventur, Schutzkonzept und Themenwege im Kreis Euskirchen, 2014

71	2003031	10	Schwerfen
72	2003033	14	Füssenich
73	2003038	25	Eppenich
74	2003043	20	Bürvenich
75	2003048	18	Bürvenich
76	2003059	14	Mühlheim
77	2003057	32	Bescheid
78	2003072	36	Wielspütz- Bescheid
79	2003080	21	Bleibuir
80	2003107	26	Wachendorf
81	2003112	16	Strempt
82	2003116	34	Burgfey
83	2003126	17	Kallmuth
84	2003135	12	Bergbuir
85	2003157	13	Bergbuir
86	2003181	11	Metternich
87	2003183	22	Neukirchen
88	2003185	13	Weilerswist
89	2003192	12	Mahlberg
90	2003193	29	Mahlberg
91	2003195	21	Mahlberg
92	2003196	11	Mahlberg
93	2003199	26	Hohn
94	2003200	17	Eschweiler
95	2003204	18	Houverath
96	2003207	39	Iversheim
97	2003208	23	Iversheim
98	2003209	25	Iversheim
99	2003210	20	Iversheim
100	2003211	36	Iversheim
101	2003212	12	Houverath
102	2003214	10	Lanzerath
103	2003215	49	Lanzerath
104	2003221	19	Mutscheid
105	2003223	26	Nitterscheid
106	2003225	17	Eicherscheid
107	2003227	11	Hummerzheim
108	2003228	11	Schönau
109	2003230	12	Langscheid
110	2003234	10	Schönau
111	2003235	13	Schönau
112	2003239	19	Schönau
113	2003241	31	Schönau
114	2003250	11	Wüschheim

LVR-Projekt: „Alte Streuobstwiesen in Eifel und Börde: Inventur, Schutzkonzept und Themenwege im Kreis Euskirchen, 2014

115	2003251	10	Wüschheim
116	2003253	30	Billig
117	2003263	21	Scheven
118	2003271	13	Rinnen
119	2003259	26	Rinnen
120	2003280	12	Bronsfeld
121	2003281	12	Rinnen
122	2003284	17	Sistig
123	2003305	21	Nierfeld
124	2003313	11	Harperscheid
125	2003347	13	Uedelhoven
126	2003349	18	Uedelhoven
127	2003353	15	Mülheim
128	2003355	11	Lommersdorf
129	2003356	21	Keldenich
130	2003384	21	Bouderath
131	2003400	18	Buir
132	2003390	41	Holzmühlheim
133	2003422	11	Kronenburg
134	2003425	13	Zülpich
135	200426	11	Füssenich
136	2003430	12	Hoven
Summe:			
<b>83</b>	<b>Flächen</b>	<b>1513</b>	<b>Bäume</b>

**Anhang II: CD mit Karte der erfassten Streuobstwiesen im Kreis Euskirchen**

## Anhang III: Erfassungsbogen für die Kartierung

### Datenbogen Streuobst<sup>1</sup>

BearbeiterIn..... Datum..... Objekt-Nr.<sup>2</sup>..... DGK.....

Gemeinde..... Ortsteil.....

Pflanzjahr/Anlage

**Inklination**

eben < 3°

geneigt 3°-15°

steil >15°

**Schutzstatus**

**Exposition (ab 3°)**

**Lage des**

**Obstbaumbestandes**

- a) innerörtlich
- b) am Siedlungsrand
- c) Gehöft/Häusergr.
- d) freie Landschaft

- I) in vollständigem Obstg.
- II) in unvollst. Obstgürtel
- III) fragmentar. Obstgürtel
- IV) isolierte Lage (> 250m)

**aktuelle Nutzung**

flächig linear  
geschlossen (>80%)

Weide  
Brache  
Rasen

Rinder  
Pferde  
Schafe

extensiv  
intensiv  
überweidet<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Erfassung ab 3 Obstbäume

<sup>2</sup> Abkürzung Buchstaben DGK u. fortlaufende Nr.

<sup>3</sup> massive Bodenverletzungen, massive Baumschäden etc.

LVR-Projekt: „Alte Streuobstwiesen in Eifel und Börde: Inventur, Schutzkonzept und Themenwege im Kreis Euskirchen, 2014

lückenhaft (>40%)  
sehr lückig (≤40%)

Wiese  
sonstiges  
Acker  
unklar

Geflügel  
sonstige  
Viehart unklar

<b>Einfriedung</b>	Gebäude	Schritthecke	<b>Betretungsmöglichkeit</b>
Drahtzaun	Holzzaun	Feldhecke	ja
Elektrozaun	Mauer	ohne Einf.	nein

**Strukturen im Obstbestand**

Bauliche Anlagen  
Schnittgut  
Baumstümpfe  
Gehölze  
Wasser  
Feuchte Stellen  
Totholzbäume liegend  
Totholzbäume stehend

**Totholz an lebenden Bäumen**  
(auch mehrfache Angaben)  
ohne  
gering (<5%)  
mittel (5-15%)  
hoch (>15%)

**Nisthilfen für**

Singvögel  
Steinkauz  
**Sonstiges**  
Moose  
Flechten  
Pilze  
Misteln  
Nester  
Höhlenzahl

	Apfel	Birne	Pflaume	Kirsche	Walnuß	sonstiges	<b>gesamt</b>
< 10 Jahre							
10-50 Jahre							
> 50 Jahre							
<b>gesamt (lebend)</b>							

S1 Jugendphase.							
S2 ansteigender Ertrag							
S3 Ertragsphase							
S4 Altersphase							
S5 Abgangsphase							
Totholz stehend							
Totholz liegend							
<b>gesamt (inkl. tot)</b>							

Objekt-Nr:

Wiesen in Eifel und Börde: Inventur, Schutzkonzept und Themenwege im Kreis Euskirchen, 2014

**Beeinträchtigungen/Zustand**

Trittschäden Baumfuß  
Stammschäden alt  
Stammschäden neu  
Astbrüche  
Scheuerstellen  
Statikprobleme

**Krankheiten**

Taschenkrankheit (reife Pfl.)  
Obstbaumkrebs  
Birnenschorf  
Baumpilz  
Gummifluss (Kirschen)  
Birngitterrost

**Pflege- u. Schutzmaßnahmen**

	vorhanden	erforderlich
Erziehungsschnitt		
Erhaltungsschnitt		
Verjüngungsschnitt		
Fällen bei Krankheit		
Weideviehschutz (nötig: v.a. Pferde, viele Jungrinder, jg. Bäume)		
Wildschutz (in freier Landschaft o. wirtschaftl. Beweidung)		
Pfahl/Anbindung		
Nachpflanzung (alle ca. 12-15 m, Pflaume 8-10 m Abstand)		

Gepflegt

teilweise/gelegentlicher Schnitt

ungepflegt

Überaltert

Fehlbestand

Nachpflanzmöglichkeit

**Bemerkung (Flora, Fauna, ökologische Bewertung, Gefährdung)**

Förderungswürdig (j/n)?

ökologischer Wert:

(gering-mäßig-wertvoll-sehr wertvoll: aus Naturschutzsicht, nicht Nutzungssicht; Maßstab auf Naturraum bezogen) je nach Strukturvielfalt, Verbund auch mit a. Biotopen, z.B. Hecken, alter Bauernhof etc.; Sortenvielfalt

**Nutzung/Strukturen in der Umgebung (bis 100m)**

Grünland intensiv	Baumreihe	Wohnbebauung
Grünland extensiv	Baumgruppe	landw. Gebäude
Nutzgarten	Kopfbäume	Gewerbe/Industrie
Ziergarten	Einzelbaum	Stillgewässer
Streuobst	Strauchgruppe	Fließgewässer
Brache	Feldgehölz	Verkehrsweg befestigt
Wald	Feldhecke	Verkehrsweg unbefestigt
Acker	Schmithecke	sonstiges

**Zusatzangaben**

Pflanzjahr v. Jungbäumen

Abgänge/Zeitraum

Sorten: